

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen in K., durch
Posten in K. 1,10 M., in Provinz,
Rheinl., Ostpreu., Ostschlesl. 1,15 M. und
durch die Post 1,24 M.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzeln Nummer des Blattes *bet 10 Pf.

Nr. 66.

Kemberg, Sonnabend den 8. Juni 1907

9. Jahrg.

Aus der Zeit für die Zeit. (Humoristische Sonntags-Fländerei.)

Nach, nun kommen Sonntage
Wo zur Reize geht der Benz
Und im niederländischen Hause
Tage die Feiernsunterkunft,
Jeder Staat blüht froh dabei
Ins Horn der Friedensschalmei!
Auf Europa, freue dich:
Krieg gibst nicht mehr sicherlich!
Mag der Türke den Ungarnen
Janen an den langen Haaren, —
Ob Armenier oder Serben
Stehen, morden meuchlings sterben, —
Marokkaner und Tunesen,
Indier, Sinesen und Chinesen,
Südamerikanische Staaten
Und äthiopische Potentaten, —
Janen sie auch gern (man kennt's!)
Unterlegen Mann für Mann
Heut und alle Zeit fortan
Nur der Friedenskonferenz!

Freilich — England, das Karnickel,
Doch schon wieder was beim Widel:
Eine neue Wälderplage,
Nämlich die Abrüstungsfrage, —
Doch die and'ern Staaten alle
Sind nicht bei in diesem Falle,
Weil es ihnen unbecom
Ist mit solchen heissen Sachen
Und sie fragen unter Andern:
Kann „schau“ wem

Doch das liebre Wilson
Wacht von „so was“ keinen Ton,
Altkamell sein Ansehn
Auf eignen Vorteil freiz erpicht.
Was denkt's jetzt auch mit Listen
An ein allgemein Abrüsten,
Denn erst wars des Lebens froh,
Denn man stände weit und breit
Ja strategisch Nichtigkeit
Dauernd auf dem status quo
Derlei Abrüstungsmäße
Soll'n für Deutschland eine Spitze
Sein, daß man in England
Ordnung nicht sehr leicht vor der Hand!
Deutschland aber laßt darüber:
Solcherart Stoffschneiderei
Es nur möglich leider mag!
Noch die Konferenz im Haag!

Karlchen Lustig.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 7. Juni 1907.

Gedenktage. 7. Juni 1905 Auflösung der
schwedisch-norddeutschen Union. 1903 Sängerver-
einigung in Frankfurt a. M. 1866 Ein-
rücken preussischer Truppen in Hofstein.
1858 Vertrag zwischen Ostpreußen und China.

8. Juni 1905 gef. Leopold, Fürst von
Sachsen-Coburg. 1815 Deutsche Bundesakte.
1794 gef. Gottfried August Bürger zu
Göttingen. Deutscher Juristischer Pakt.
632 gef. Mohamed (Muhammad) ben
Abdallah zu Medina.

(Sonderzug.) Aus Anlaß des am
Sonntag den 9. Juni stattfindenden Fahnen-
festes des Freizeitsvereins Bergwitz,
wird, wie man uns mitteilt, ein Sonderzug
von hier nach Bergwitz abgehen. Die Zeit
der Abfahrt ist auf nachmittags 1 Uhr 30 Min.
festgelegt worden.

(Willige Touristenfahrten zur See.) Wenn
auch die Ausreiter der großen Schiffsfahrts-
gesellschaften den raffinierten Ansprüchen
verwandter Gesellschaften allseitig gerecht
werden, so fehlt es bis jetzt doch an einem
Unternehmen, das auch dem weniger Bemittelten
eine solche Touristenfahrt zur See ermöglichte.
Gerade die große Zahl des Mittelstandes,
ganz gleich welcher Erwerbsrichtung, die sich
die Kosten ihrer Sommerreise vom Einkommen
zurücklegen muß, wird es mit Freunden begrüssen,
wenn ihr eine kleine, gut disponierte See-
einfachste Verpflegung und Logis zu einem
sehr mäßigen Preise geboten wird. Im Raum
des blauen Meeres einige sorglose Tage un-

befürmter um Beförderung von Logis und
ohne das peinliche Gefühl, irgendwo übervor-
teilt zu werden, ruhig zu genießen, fremdes
Land und fremde Menschen dabei kennen zu
lernen, ist ein sehr schätzbare Wunsch vieler
tandender Bewohner von Stadt und Land.
Diese bis jetzt bestehende Lücke in unsem
Erholungsleben auszufüllen, hat sich die
Deutsch-Norddeutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft
„Wiking“, Berlin W. 7, zur Aufgabe gemacht.
Dieselbe veranstaltet Touristenfahrten zur See
von 4 Tagen und länger ab Berlin nach
Südenlands nach den Inseln Rügen und
Bornholm. Eine 4 tägige Touristenfahrt mit
modernen eleganten Seebädern kostet ein-
schliesslich erstklassiger Verpflegung an Bord und
an Land und einschliesslich erstklassigen Logis
in vorzüglichen Hotels 40 M., und 20 Pf.
Fahrtartensteuer.) Fahrunterbrechungen sind
überall anlässlich. Ausführlichen Prospekt tosen-
und franco durch das Bureau der Gesell-
schaft, Berlin, Friedrichstraße 133.

Schmiedeberg. Der gestrige Ferkelmarkt
war äußerst reich besetzt und bewegte sich
die Preise für das Paar Ferkel je nach Größe
zwischen 8 und 16 M. Größere Tiere
wurden mit 10—12 M. pro Stück bezahlt.
Der Umsatz war entsprechend dem Angebot
nicht besonders lebhaft, jedoch viel unverfälscht.

Wittenberg. [Wasserleiche.] Donnerstag
gegen Mittag wurde am sog. Wiesenfließ
Damm auf der Gemarkung Wiesen, etwa
100 Meter unterhalb der Durchschneidungs-
grenze von Kleinwittenberger Schiffen eine
männliche Leiche gefunden. Der Verlebte,
dessen Personalien noch nicht festgestellt sind,
scheint Mitte der 30er Jahre alt geworden
zu sein, hat schokoladenfarbige Haare, ist mit
schwarzen Tadeln besetzt und kann
erst kurze Zeit im Wasser gelegen haben.

Jahna. [Amtsgerichtsbesuch.] In unserem
ca. 4000 Einwohner zählenden Orte hat man
schon seit langem das lebhafteste Bedürfnis
empfunden, ein Amtsgericht zu besitzen. Die
umliegenden Städte wie Kemberg, Schmiede-
berg, Seifen und Schweinitz haben je ge-
ringere Einwohnerzahl schon lange Amtsge-
richte. Jahna hebt sich infolge seiner indus-
triellen Unternehmungen von Jahr zu Jahr.
Das geht schon daraus hervor, daß binnen
kurzem ein Postamt II eingerichtet werden
muß, um dem immer stärker werdenden Post-
verkehr gerecht zu werden. Dazu kommt noch
die volkreiche und wirtschaftlich außerordentlich
gut beschaffene Umgebung Jahnas, deren
bringender Wunsch es ist, in Jahna als den
Mittelpunkt ihres geschäftlichen Verkehrs, ein
Amtsgericht zu haben. Es hat sich infolge-
dessen ein Ausschuss gebildet, der es sich zur
Aufgabe macht, bei den Behörden die nötigen
Schritte zur Erlangung eines Amtsgerichts zu
unternehmen.

Jörbig. [Verhaftung eines Einbrechers.]
Der 25 jährige Arbeiter Max Mögelin aus
Halle entwandte in der Nacht zum 6. Mai
einen Schaffer in Jörbig durch Einbruchsdiebstahl
283 Mark. Er pflegte von Halle fort
nach Jörbig zu seinen Eltern zu fahren und
war dort mit den Wohnungsvorbesitzern des
Schäfers, mit dem er mitterer Karte spielte
bekannt geworden. Als seine Geldmittel knapp
wurden, fuhr er eigens zu dem Zwecke den
Hallen alleinlebenden Mann zu besuchen, von
dem alle nach Jörbig hinüber. Er trat zu einer
Stunde, in der er den Schaffer entfernt wußte,
mittels einer Leiter in die Wohnung ein und
entnahm einem ihm wohlbekannten Schränk-
chen über dem Bett das ganze Vorratsgeld
des 25 jährigen. Die freche Tat trug ihm
am Mittwoch vor der Strafkammer zu Halle
sechs Monate Gefängnis ein.

Leitz. [Feuer.] Bei dem gestrigen Gewitter-
schlag der Blitz in die Scheune des Gut-
besitzers Bruno Köber in Delfen. Im Au-
stand das Gebäude in Flammen und brannte
nieder. Das dicht daran stehende Wohnhaus
konnte gerettet werden. Ein Nebengebäude
brannte zum Teil nieder. Das Vieh konnte
in Sicherheit gebracht werden.

Göthen. [Todesfall.] Als Mittwoch nach-
mittags die vom Gutbesitzer Ketsch hier selbst
zum Räuberziehen angemommenen Kinder
nach dem Felde gefahren wurden, nahm auch
der neunjährige Sohn des K. in der Schöpfkelle
des Wagens Platz. Während der Fahrt beugte
er sich etwas vor, verlor das Gleichgewicht und
stürzte hinab. Bevor der Gefährteher fallen
konnte, war das schwere Gefährt dem Kinde
schon über die Brust gegangen. Trotz sofortiger
ärztlicher Hilfe starb es nach wenigen Stunden.
[Leib.] Dem 36 jährigen Metz-
ter Fendel aus Wölsig ist von einem Unhe-
lanten mit dem Knüttel der Schüssel ein-
geschlagen worden. Er starb an der Wunde im
Krankenhaus.

Viehweiden. [Aus dem Mühlgraben] an
der Viehschneide wurde die Leiche der 17 jäh-
rigen Schneiderin Dreher gezogen. Das
Mädchen soll auf ihren Wunsch hin von dem
Arbeiter Bünte, ihrem Bräutigam, ins Wasser
geworfen sein, worauf auch dieser einen Selbst-
mordversuch in der Leiche unternahm, weil-
te er aber nicht ausführte. Zu Hause
hängte er sich dann auf, wurde aber noch zeitig
abgeholt. Die Sache ist sehr dunkel
und wird wohl vor Gericht ihre Aufklärung
finden. Winne wurde verhaftet.

Leitzsch. [Diebe und Einbrecher] sind
hier und in der Umgegend in letzter Zeit
sehr tätig gewesen, ohne daß es bisher ge-
lungen ist, die Täter zu erwischen. Der
letzte größere Einbruch fand im benachbarten
Städtchen Wölsig der vermittelten Landrat
Frau von Nauchhaupt, statt. Bei dieser
Gelegenheit fielen den Spitzbuben neben etwa
3000 Mark in barem Gelde zahlreiche Schmuck-
und Wertgegenstände in die Hände.

Leitzsch. [Raubüberfall.] In der
Nacht zum Sonnabend wurde ein Wagen des Vieh-
händlers Fr. Lehmann mit Petroleum besetzt
und angezündet. Auf dem Wagen befanden
sich drei Schweine, die verbrannten.

Kleinradra. [Vorfall beim Deffenen von
Mäschin.] Der Eisenarbeiter Mümmich ist an
den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.
Der 31 Jahre alte Mann hatte ein sog.
Mäschin an der Stirne. Er beachtete beim
Ausdrücken nicht die nötige Vorsicht, so daß
ein Giftstoff in die kleine Wunde geriet.

Brandlage. [Ein Raubtanz mit tödlichem
Ausgang] ereignete sich hier am Sonntag.
Der unglückliche Rauber fuhr die stiel abfallende
Zulassungsstraße hinab, verlor dabei die Gewalt
über sein Fahrzeug und prallte beim Eingange
in die Hauptstraße in toller Fahrt gegen
einen Gartenzaun. Dienstag abend ist der
erst 16 Jahre alte Verunglückte seinen
Verletzungen erlegen.

Gardelegen. [Die Magistratsstraße.] Nach
Eröffnung der jüngsten Stadtverordneten-
sitzung erbat sich, so lesen wir in der „Magd. Ztg.“,
Bürgermeister Beck das Wort und ersuchte den
Vorsteher, dem Stadtverordneten Kreislern nächst-
tens eine Rüge zu erteilen, weil er in der
letzten Sitzung den Magistrat in verletzender
Weise angegriffen habe. Kreisler hatte
nämlich empfohlen, die Kreisverordneten der Stadt-
verordneten in ihrer leumündigen Gestalt beizubehalten,
eben wegen dieser Bindungen und Kreim-
mungen“ Magistratsstraße zu nennen. Das
hat sich schon gesehen, meinte der Bürgermeister.
Stadtverordneter Kreisler erklärte darauf,
sich sei es mit dieser Benennung Ernst gewesen,
denn die Benennung einer Straße sei eine
Ehre für den Namengebenden, also auch für
den Magistrat. Er habe den Magistrat ehren,
aber nicht beleidigen wollen. Diese Entge-
nung verlegte den Magistrat in Wut, und
als der Vorsteher meinte, daß nach dieser Er-
klärung die Sache wohl erledigt sei, sprach
der Bürgermeister auf und verließ den Saal.
Nachdem sich die Berührung und Aufregung
etwas gelegt hatte, kam man überein, ohne
den Magistrat weiterzubedenken. Der Bau
einer Wasserleitung wurde im Prinzip von den
Stadtverordneten genehmigt.

Raumburg. [Maurerstreik.] Die Maurer
haben Donnerstag vormittags die Arbeit nieder-

gelegt, da ihrer Forderung um Erhöhung des
Stundenlohnes von 42 auf 48 Pf. nicht ent-
sprochen worden ist.

Gera. [Töblich überfahren.] In vergangener
Nacht wurde auf dem hiesigen Bahnhofs der
täglichste Hüttenarbeiter Köpfer von einem
Zuge überfahren und getötet.

Berlin. [Raubüberfall überfallen.] Von drei
Wegelagern überfallen und beraubt wurden
in der Nacht zum 4. Juni der Redakteur
Klotz und der Landwirt Müllig in Kirdorf.
Sie befanden sich auf dem Nachhausewege, als
sie plötzlich von Wegelagern angegriffen
wurden. Die Räuber nahmen den Redakteur
sein Portemanteau mit 40 M. Inhalt und die
goldene Raucherbox im Werte von 150 M. weg.
Sein Begleiter, der ein sehr harter Mann ist,
wehrte sich längere Zeit, mußte schließlich aber
doch der Übermacht weichen. Er wurde
niedergerworfen und mißhandelt. Als Schöpfer
des nahegelegenen Straßenbahnhofs
Kirdorf ihm zu Hilfe kamen, entflohen die
Räuber. Die Täter konnten an andern
Morgen sämtlich festgenommen werden. Die
beiden überfallenen Herren liegen schwer krank
darnieder.

Magdeburg. [Tob durch einen Fußtritt.]
Am Sonntag nachmittags geriet der sieben-
jährige Knabe Eugen Wegcher beim Spielen
mit anderen Knaben in Streit. Dabei erhielt
W. von seinem Gegner einen so heftigen Fuß-
tritt vor den Unterleib, daß er an den Folgen
im altstädtischen Krankenhaus noch in der
Nacht zum Montag verstarb.

Juristischer Briefkasten.

S. I. B. Mein Vater ist zu einer hohen
Geldstrafe verurteilt worden. Drei Tage danach
ist er gestorben. Jetzt ist nun bei mir, als
dem einzigen Sohn und Erben gefunden worden.
Bin ich verpflichtet, die Geldstrafe für meinen
Vater zu zahlen?

Nein, indem Nachlass kann eine Geldstrafe
nur vollstreckt werden, wenn das Urteil bei
Verleihen des Verurteilten rechtskräftig geworden
ist. Da aber der Verurteilte bei Verleihen
nicht rechtskräftig geworden, und kann daher
nicht vollstreckt werden. § 27—30 Straf-
gesetzbuch.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.

11. Sonntag nach Trinitatis, den 9. Juni.
Vorm. 1/9 Uhr. Beichte: Archid. Schulze.
Vorm. 9 Gottesdienst: Archid. Schulze.
Darauf Feiern des heiligen Abendmahls.
Nachm. Gottesdienst: Propst Schütz.

Denkspruch:

Welch ein herrliches Gelüst,
Einem das Leben zu verbittern;
Wüßtest ihr, was eine Träne ist,
Ihr würdet zittern!

Jeder Raucher

in jeder Hinsicht im Gebrauch.
sollte es nicht verlassen bei
mit einem Versuch mit meiner
Vorlesander-Cigaretten
45 Minuten-Branner
à Stück 5 Pf.
und mit meinen
Planer-Import-Cigaretten
zu 6 Pf. per Stück
zu machen um sich von der
Vorzüglichkeit dieser Qualitäts-
Cigaretten zu überzeugen.
C. G. Freil.

Rucksäcke

Garnaschen für Radfahrer
empfehlen in besten Waren zu besonders
billigen Preisen
Friedr. Heym.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin werden Anfang Juli in Kopenhagen zu einem Gelegenheitsbesuche am dänischen Hof erwartet.

* Staatssekretär Bernburg wird mit den letzten Resten der Kammer wegen der Errichtung einer Kolonial-Akademie unterhandeln. Wie verlautet, soll diese Hochschule für Kolonialwissenschaft noch im Laufe dieses Sommers begründet werden.

t. Das Reichsmarineamt hat die Absicht, bei Leba (Russen) eine neue Station für Torpedoboote anzulegen. Im Verlaufe dieser Absicht werden im Laufe des Sommers Kriegsschiffe, Schiffe und Landungsboote abzuhalten. Leba besitzt nach sachgemäher Urteil alle Vorbedingungen zu einer Torpedostation mittlerer Größe.

* Das preuss. Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten mit 200 an.

t. Eine Resolution über die Abgrenzung der Russen in Ostasien ist seitens des russischen Staatsministeriums angenommen worden. Den Anlaß dazu gaben die in Berlin erfolgten Verhandlungen und Ausweisungen russischer Studenten. Es hat sich durch Überwachungen herausgestellt, daß zahlreiche Mitglieder der russischen Sozialrevolutionäre auch mit deutschen Anarchisten in Verbindung stehen und sich am Friede des Reichs in Ostasien aufhalten. Auch wurde festgestellt, daß sie in anstößigen Ortschaften mit in Berlin wohnenden russischen Flüchtlingen geheime Zusammenkünfte abhielten. Darauf erfolgte jetzt das Gebot strenger Überwachung.

Schweiz-Italien.

* Der neue österreichische Reichsrat ist auf den 17. d. einberufen. Die Regierung wird dem neu gewählten Parlament zunächst wirtschaftliche Vorlagen großer Stils unterbreiten, darunter eine Vorlage zur Ausgestaltung des Gewerbesteuer- und eine zweite über die Vergrößerung des Zolltariffes.

* Die Bildung eines allgemeinen Verbandes der deutsch-französischen Parteien im Reichsrat steht noch immer auf dem Papier. Doch hofft man in den nächsten Tagen zu einer endgültigen Einigung zu kommen. Bisher wurde beschlossen, daß jedem auf deutsch-französischer Grundlage gewählten Abgeordneten der Beitritt zu dem deutschen Verbande freigestellt ist.

Frankreich.

* Wie aus Paris gemeldet wird, erkrankte der Ministerpräsident Clemenceau während der Kammerjagd an heftigen Krämpfen und wurde infolgedessen mehrere Tage das Bett hüten. Unter den Gegnern des Entrenten ist die Meinung verbreitet, er bereite den Rückzug vor.

* Der Aufstand der Seeleute zieht immer weitere Kreise. Wie aus Genua berichtet wird, haben dort auch die Mannschaften der Leichterflotte, die nur dem Hafenverkehr dienen, den Streik begonnen. Die Beamtenschaft einer Anlage in der Kammer bet. den Streik der Seeleute, mußte der Entrenten Clemenceaus wegen verfallen werden. Die Regierung hofft noch immer, in wenigen Tagen die Streikenden beruhigen zu können.

England.

* Der französisch-englische Vertrag vom Januar 1907 wegen gemeinsamer Verwaltung der neuen Gebiete hat sich als undurchführbar erwiesen. Deswegen fand nach einer Vertagung aus London Verhandlungen eingeleitet, wonach Frankreich gegen vollen Verzicht auf die neuen Gebiete von England Sierra Leone in Westafrika erhalte. Die Schwierigkeiten des Vertragswerkes waren hier wie dort beobachtet, da die französischen und englischen Kolonisten keineswegs in diesem Einverständnis leben.

Schweiz.

* In die Polizeidirektion zu Zürich

drangen mehrere russische Revolutionäre, um den Anarchisten Kischkin, der bemächtigt in Auslande ausgehört werden soll, zu befreien. Der Oberst wurde jedoch verweigert. Später stießen drei Kinder vor dem Polizeigebäude auf eine Bombe, die explodierte und die Kinder schwer verletzte. In Zürich herrscht infolge dieser Vorgänge ungesunde Aufregung.

* Die Kammerkommission für die Frage der Neubewaffnung der Artillerie bestellte 20 Millionen nur 60 Millionen Lira, mit der Bewaffung, daß außer Strupp und andre ausländische und italienische Firmen zum Wettbewerb zugelassen werden. Die Kommission findet die bisherigen Kruppischen Preise viel zu hoch.

* Im Süden steht ein ungeheurer Jungsteinfand bevor. Infolge einer vor längerer Zeit in der Kammer erfolgten Anfrage über Gesetzgebungsarbeiten in der Justizstelle in Catania hatte der Justizminister eine Untersuchung angedeutet. Die jetzt zur Verhaftung und zur Verurteilung des hiesigen Appellationspräsidenten des hiesigen Appellationsbezirks von 20 andern Beamten verurteilt wurde, ist geflohen. Die weitere Entwicklung in dieser Angelegenheit steht bevor. Es heißt, daß Gerichts- und Polizeibeamte mit dem Geheimbunde der süditalienischen Schiedensrichter (der Camorra) gemeinsame Sache gemacht hätten. Die Angelegenheit erregt im ganzen Lande großes Aufsehen.

Belgien.

* In der Kammer brachte Staatsminister Godehen einen Gesetzentwurf über ein Familienstatut des Großherzogs Wilhelm von 18. April ein. Das Statut bestimmt, daß dessen Erbfolge in Ermangelung eines männlichen Erbfolgers dem hiesigen Erbfolgesystem nachzufolgen hat. Während der Minister Marie Helber, und nach ihm der Minister Marie Nacholowen, hat während der Verhandlung der Billigkeit der Erbfolge des hiesigen Erbfolgesystems und der Erbfolge des hiesigen Erbfolgesystems nachzufolgen hat. Während der Minister Marie Nacholowen, hat während der Verhandlung der Billigkeit der Erbfolge des hiesigen Erbfolgesystems und der Erbfolge des hiesigen Erbfolgesystems nachzufolgen hat.

* In der Repräsentantenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, die Funktionen der Vertreter Belgiens auf der Haager Konferenz würden sich nicht nur auf eingehende Ermogen. Die Regierung wünscht, daß die Entscheidungen der Konferenz einen erheblichen Fortschritt in Fragen, die für die Staaten weiten Vanges von Wichtigkeit sind, bedeuten könnten.

Spanien.

* Der Prozeß wegen Mordes an dem gegen den König und seine Gemahlin erregt in Madrid ungeheures Aufsehen. Die Verurteilung ist vor dem Justizpalast zu blutigen Zusammenstößen zwischen der laienhaften Menge und den aufgetretenen Truppen gekommen.

Rußland.

* In Sotschi wurde durch einen Bombenwurf auf eine Patronen zwei Polizeigendarmen getötet und mehrere Personen verwundet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden 100 Personen verhaftet, die Attentäter aber entlassen. Als Grund des Attentates wird der Umstand angegeben, daß zwei frühere Kampfpolizisten der sozialdemokratischen Partei Geheimpolizisten geworden sind und viele Parteimitglieder verurteilt haben.

* Zum Vorsitzenden der Petitionskommission des finnischen Landtages wurde ein weißes Mitglied des letzteren gewählt.

Amerika.

* Über einen englisch-amerikanischen Zwischenfall wird aus Washington gemeldet: Der Zollunter der Ver. Staaten hat einen amerikanischen englischen Reisenden in New York verhaftet. Der Führer des Zollunter leitete es ab, aber die Angelegenheit Mitteilung zu machen.

Japan.

* In Kalkutta ist es in letzter Zeit wiederholt zu Unruhen gekommen. Infolge der Zustimmung der Regierung in Tokio sehr unangenehm der Ber. Staaten beeinflusst. — Wie aus Tokio gemeldet wird, ist Japan nunmehr fest entschlossen, für seine Angehörigen volle Gleichberechtigung in den Ber. Staaten zu fordern. Einflußreiche Personen in Tokio und Washington hatten die Lage für sehr ernst.

Zur Lage in Mazedonien

schreibt die 'Frankf. Ztg.': Das Frühjahr hat den türkischen Behörden wieder recht viel Arbeit gebracht, täglich treten aus den vertriebenen Teilen der Provinz Mazedonien über ein regere Tätigkeit der Komittees und der ein und überall kann man die Wahrnehmung machen, daß weder die türkischen Bulgaren und Griechen herrschende Freude an Heftigkeit abgenommen, noch daß sich die Stellungnahme der Griechen zu den Bulgaren der Autonomen geändert hat. Die Griechen lassen nicht nach, ihren Einfluss im Balkan zu vergrößern und mehr zur Geltung zu bringen. In dieser Richtung hat somit die Reformtätigkeit keine Erfolge gezeigt, und die genannten christlichen Nationalitäten Ziele verfolgen, die den Absichten der Reformatoren direkt zuwider laufen. Die gesamte Reformtätigkeit hat während der letzten Monate einen hohen Grad an Zerkünderung der höchsten Anklagen, der Beamten und der Gendarmen nicht mehr ausreichen. Die Zivilisanten und Finanzisten werden mehr zu werden, ihr Ansehen würde herabgesetzt, und das unter diesen Umständen der deutsche Delegierte der Finanzkommission geweten sein. Man hofft nun durch die Einwirkung der 3 Prozent Vollerhebung zumal die verlorenen Gleichgewicht wiederherstellen zu können, sondern überhaupt eine frammere Verwaltung in den mazedonischen Provinzen herbeizuführen. Ob sich die sonstigen Zustände damit bessern lassen, das bleibt uns noch zu fragen, wie sich die türkischen Unternehmungen aufziehen, aber welche sie heute noch verfügen. Die Maßnahmen, die seitens der türkischen Regierung zur Bekämpfung der Handen getroffen worden sind, dürfen als gut angesehen werden. Es befindet sich wohl Militär im Lande, das sich ihnen gegen die Interessen nicht herausbilden können. Der Gendarmen dient hat sich vervollkommen, doch ist es nicht möglich, die fortgesetzten Anstrengungen zu verhindern. Die Regierung will das Standrecht nicht einführen, um sich nicht diplomatischen Schwierigkeiten auszuliefern und sie nicht daher die Befugnisse der türkischen Gendarmen aufzuheben und in Kleinasien oder in anderen Teilen des Reiches zu verhängen. Solange die Christen sich gegen die Bekämpfung, sind die Kärten ihrer Sache sicher. Das unter den gegenwärtigen Zuständen der Handel und Produktion leiden, ist begreiflich.

Von Nab und fern.

t. Kaiserliches Reichsgeschicht. Der Kaiser hat die Hofkammer als Kleinig ein kleines Ministerium als Gehalt überlassen lassen. Das Hauptgebäude steht in seinem oberen Teile den gelassenen Herzog Heinrich dar, aber den sich seine Gemahlin Anna, mit Krone und Purpurmantel bekleidet, beugt. Rechts von ihr steht der Herzog's Mutter, die heilige Hedwig. Das Gefolge bilden Kronprinz und Gendarmen. Der untere Teil des Bildes zeigt die Wappen der Städte Königs, Goldberg, Goyman, Kissen, Parnitz und Krogenau, die eintr das Herzogtum Kleinig bildeten. Die beiden Mittelbilder veranschaulichen die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes unter dem Kreuz und die Kreuzigung Christi. Der Entwurf zu dem Fenster stammt von der Hand des Kaisers.

Verlorene Liebe.

10) Novelle von Hermann Dittschger.

Unter dem Tode machte Agnes sich mit seiner Zigarette zu schaffen — Agnes nahm den Weg zur Laube zurück.

Der Oberleutnant ging und lag vor dem Dorfe den Fußpfad durch die Heide ein. Er wollte dem alten Max nicht begegnen.

Er war natürlich nicht in der geringsten Stimmung, seine Freunde anzutreffen. Unlüt und von letzten nachdenklichen Gedanken gequält, trieb er sich im Felde herum, bis er endlich mit unbefriedigter Nacht an die Mähe des Schloßparks gelangte, den eine immer offene Tanne von den anstehenden Wäldern und Wiesen trennte. Hier nahm er ein wenig mehr in der Höhe, war die Familiengruft der v. Wallen. Ältere Name konnte man in den Felsen gehauener Steinblöcke und teilweise fand Hellmann auf eine der umstehenden Bänke. Das Silberlicht des Mondes zitterte durch die Blätter und schimmerte auf der goldenen Spitze, die in launigen Leitern über dem Grabgewölbe emporragte.

Eine Zeitung lag bei Hellmann von der Seite der Nacht und der Gegenwart des Ortes behielten, in die nur dumpf das Geräusch der Nacht drang. Dann aber raffte er sich auf und fragte sich, was er denn eigentlich wollte und was es lag, das ihn so bewegte und beunruhigte und quälte.

Die Erinnerung eines Mannes wie Gartner konnte ihn doch nur sehr wenig beruhigen. Er

hatte nur zufällig seine Bekanntschaft gemacht, und wenn diese seinen erfindlichen Gemüts hinterließ, so lag es ja vollständig in Hellmanns Hand, ob er jenem wieder begegnen wollte oder nicht.

Agnes! Ihr Bild stand fortwährend vor ihm, heute noch viel mehr wie gestern, und der Gedanke an sie war es im Grunde, der ihn immer wieder Garters unheimliche Gestalt hinter auftauchen ließ. In welchem Verhältnis stand dieser nur zu Agnes? Das er sie liebte, aus tiefem, hellem Herzen und mit der ganzen Gewalt seiner leidenschaftlichen Seele liebte, hatte er selbst eingestanden, je länger der Fall dauerte, desto mehr wurde er sich dessen als möglich hingestellt, daß er die Geliebte als Weib heimführen werde, er der jährhormige, wilde, seiner Leidenschaft unmaßig und durch sie rohe Mann, das feingebildete, gemüthvolle, verlässliche Mädchen. Es schien undenkbar!

Und doch hatte Agnes diesen Abend fortwährend eine mindestens zweideutige Haltung beobachtet. Sie hatte kein Wort über die Liebe, das ein Ja oder Nein vertragen hätte, und Gartner hatte sogar Beweise von ihr in Händen, die sie ihm von Herzen gut ist. Seinen sich gültigen Schluß, den er daraus auf Gegenwart und Zukunft zog, hatte sie nicht widerprochen. Bei der Stellung endlich, welche Hellmann und Gartner gegenüber einnahmen, war es gewiß nicht möglich, sich über die Liebe zu verständigen, und doch hatte Agnes den Wunsch ausgesprochen, daß Hellmann wieder komme, denn sie habe zuerst und freiwillig geliebt. Zur Wiedersehen!

Und Hellmann selbst? Er wollte sich nicht

geteilen, welchen Grad von Teilnahme das Mädchen in ihm wachgerufen habe. Schon jetzt waren alle seine Vorurteile, die ihn im Anfang beengt hatten, durch den glänzenden Geist Agnes' weggeräumt worden. Heute er gefühlte ihre steigende Bildung, ihren Verstand und ihren feingebildeten Charakter bewunderte, so konnte er heute, so sehr ihm auch dieses Tagebuch hindern, die Güte und Milde ihres Charakters, das sie ihm die weiche Duff der Rolle umgeben seiner hohen Zauber ausübte, seine Anerkennung nicht verlagern. Er mußte sich bekennen, daß das ganze Wesen des Mädchens den mächtigsten Eindruck auf ihn gemacht habe, und hier kam er endlich noch der heimlichen Zug in Hellmanns Charakter zu Ansehen, der ihm die Augen offen luden, als wir die unbehagliche Stimmung, die er in Agnes gegenüber anfänglich gezeit, schälerten.

Hellmann gehörte nämlich in gewissen Punkten zu den abergläubigen Naturen. Wie er von vornherein nichts dem Zufall überlassen wollte, so war er heute, die inneren und äußeren Erscheinungen in der Natur und in Leben miteinander in Beziehungen zu setzen und diese aufzufassen. Er glaubte an eine Vorbestimmung der Dinge, der Menschen freierhand, und daß sich diese schon lange vorher aus Momenten erkennen lassen müßte, wenn das geistige Leben, so man es vernünftige Schritte des Willens mitbringt, er glaubte, wie er sich über die Liebe, daß wir von unvorhergesehenen, magischen Fäden umgeben seien, die sich geheimnisvoll verbinden, leitend, einwirkend von Person zu Person, von Sache zu Sache schlingen, und deren Fall un-

Ein Sieg des deutschen Systems für drahtlose Telegraphie. Kürzlich fanden bei dem System der drahtlosen Telegraphie zwischen Kopenhagen und dem System der Telefunken-Gesellschaft statt, bei denen sich die Vorteile des deutschen Systems ungewisselhaft herausstellten. Die Apparate waren auf den Kriegsschiffen „Ostsee-Hülse“ und „Hella“ aufgestellt. Beide Schiffe entfern sich bis auf 25 Kilometer voneinander. Die Telefunken-Apparate funktionierten tadelloß, und die deutschen wurden durch den Nachschreiber auf diese Entfernung unanfechtbar übermittelte. Dagegen konnten mit den Apparaten des andern Systems die gedruckten Zeichen überhaupt nicht gelesen werden, telephonisch waren nur bis auf etwa 20 Kilometer die Töne wahrnehmbar.

Gefährliche Orden. Im Panoptikum zu Hannover wurden die sämtlichen Orden der dort in der Friedensgalerie aufgestellten Fürstlichkeiten gestohlen. Der Dieb beträgt etwa 300 Mt.

Einem armenrussischen Bürgermeister heißt die Stadt Bringen im Erzgebirge. Herr Adalbert Meise, so heißt der Mann, ist schon seit 17 Jahren der Stadt als Oberhaupt vor. Aber von dem ihm bewilligten Gehalte hat er noch nicht einen Pfennig für sich verhandelt, sondern das ganze Geld dem Arbeitslohnfonds der städtischen Armenverwaltung überwiehen.

Schülerelbstmord. Der 14-jährige Gymnasiast Heinrich Günther aus Schöppelwitz zog in Wolfenbüttel im Hause eines Schutzmannes, mit dessen Kindern er jedoch noch ganz verträglich geblieben hätte, plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel in die Schläfe. Er war sofort tot. Die Besorgnis der Verzeugschaft soll eine Schulfestung gewesen sein. Von andrer Seite heißt es, der Revolver sei beim Spielen von selbst losgegangen.

Der Kampf im Eisenbahnstahl. Auf dem in Karlsruhe bei Mährer bereit liegenden Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Präsident Lincoln“ wurde von zwei Kriminalbeamten kurz vor der Abfahrt ein Mann namens Linderoth verhaftet, der in Karlsruhe 1700 Mark geliehen hatte. Als der Dampfer mit der Bahn nach Hamburg transportiert werden sollte, überließ er im Eisenbahnstahl seine beiden Transportkisten und verhielt sich dem Wagen zu springen. Es entstand ein heftiger Kampf, wobei einer der Beamten verletzt wurde. Schließlich gelang es, die Kisten zu zerschlagen und den Mann mit Hilfe von drei Schwestern zu überführen.

Zwei internationale Hochstapler sind durch die Polizei in Wiesbaden dingfest gemacht worden. Der eine ist ein Russe, ein angeblicher Antrimaler Wladimir Platonow, der dort zur Frau wählende Landbesitzer, namenshaft Damen, in dreierlei Weise betrübt hat. Der andere, ein Weiblicher nicht der erkrankten, Gerlach, so ging er zu Drubungen und Greifungen über. Auf diese Weise hat er sich ganz erhebliche Summen zu verschaffen genützt. Der zweite Hochstapler ist ein Serbe oder Rumäne, der sich Georg Wajlitsch nennt, als Doktor der Medizin und der Chemie in Wien, in einem verächtlichen Namen hauptsächlich Vertrauensbescheiden, nebenbei auch Kogniswindeln und sonstige Betrügereien vertriebt.

Bei einer Schießübung in der Nähe von Breslau wurde der Einjährige Fritz Müller aus Breslau von Schießlingen Transambition erschossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Anschlag an einem Eisenbahnzug. In der Nähe des Dorfes Neudingen im Kreis Malmeh wurden von böswilliger Hand schwere Steine auf die Eisenbahnwagen gelegt, infolgedessen der nach Burg-Neuland fahrende Zug entgleiste. Von den Fahrgästen erlitten nur einzelne Personen geringfügige Verletzungen, da der Lokomotivführer die Eisenbahn rechtzeitig bemerkte und die Fahrgeschwindigkeit noch fast herabgemindert konnte.

Ein tragischer Unfall hat den Straßenwart Tietzel von Stodach in Unterfranken dazu geführt, daß er beim Begehen seiner Straßenstraße seinen Vater, einen Künstler, tot aufwand, der unter seinen Wagen geraten war.

heimlich, weil und unbewusstes Malten wir nicht bei außerordentlichen Gelegenheiten, die das Auge eben zum Sehen und Erkennen mit Gewalt nötigen, empfinden. So war es denn möglich, daß ihn die Erzählung Agnes', wie sie in Wallensteins Lager zur selben Stunde lebte, da er selbst mit seinem Freunde aus demselben stahlische Stellen registrierte, bestirmt machte. Zehermann hätte dieses Zusammenfallen für einen Zufall gehalten. Hellmann konnte das nicht und war seiner Anschauung nach geneigt, hier einen jener unvorhergesehenen Fäden zu ahnen, welche die Beziehungen und Signale der Menschen von der Wiege an miteinander verknüpfen. Man wird diese Geistes als fändlich bezeichnen. Gibt man aber die Möglichkeit eines derartigen geheimnisvollen Zusammenhanges zu Grunde zu, so ist die Frage leichter zu finden, wo man diese Symptome noch erkennen dürfte und wo nicht mehr.

Am nächsten Abend stand Hellmann wieder an der Tür des Parkes, die auf die Felder führte, und sah hinter sich Dammbahnen, umgeben von der Dämmerung: Auf Wiedersehen! so rief er vernünftiger, sollte er nicht. Er war schließlich gelang, in verdrießlicher Stimmung. Es war Sonntag, und da er keine Verpflichtungen zu erfüllen hatte, war ihm Zeit genug geblieben, nach einer halb schlaflosen Nacht wieder seinen Grillen und Sinnen nachzugehen. Das Verfallen Agnes' an vorhergehenden Abend erlitten ihm im unglücklichen Sinne: ihr Doppelbild, wie er nunmehr, die letzte ihr, und beschloß, seinen Besuch anzugehen. Lange stand er an die Tür ge-

Das Heim eines Rigenerhantmanns unter dem Hammer. Die Rollenweber Fabrik der Oberste, in Grundbuch unter dem Namen des Fiederhändlers und Rigenerhantmanns Petermann eingetragen, ist dieser Tage zum gerichtlichen Zwangsverkauf ausgeschrieben worden. Die braunen Kustaländer haben nicht allein die Baumhäuser arg verschont, sondern auch den hübschen ehemaligen Biergarten vollständig vernichtet.

Wahnsinnige Kindesmörderin. Die Gattin des Küchenoberkuchers des Fürsten Montemodo in Wien, Schöne Stabler, schritt in einem Anfall von Wahnsinn ihrem achtjährigen Knaben mit einem Rasiermesser den Hals durch und tötete ihn, worauf sie sich auf gleiche Weise selber verlegte.

Er mordung eines Gemeindecassiers. Im Wald bei Biberham Wäldchen wurde der Gemeindecassier Lorenz von einer Eisenbrecherbande, die er früher Tat erlappte und verschleierte wollte, nachts ermordet. Die Täter entkamen.

Vier Ehemänner in Brand gesteckt hat in Elbogen (Böhmen) ein eben aus dem Gefängnis entlassener Sträfling Kopf. In zwei Fällen brannten die räumlich aneinander liegenden Gebäude nieder. Der Täter, der gewöhnlich am Wahnsinn leiden soll, stellte sich selbst der Genamerte.

Ein „armes“ Beamtenskind. In Eshlitz-Schönau verstarb vor kurzem ein Fräulein v. May im 72. Lebensjahre. Die Dame hatte als Witwe eines Beamten Unterhaltungen aus wohlthätigen Stiftungen bezogen und wiederholt auch die Wohlthätigkeit Kaiser Franz Josephs in Anspruch genommen. Als man nach dem Tode der Dame die ein fürsichstündiges Leben geführt hatte, der Nachlass aufnahm, fand man außer werthvollen Schmuckgegenständen 32 000 Kronen in Bargeld — die Gehaltsjahre eines „armen Beamtenskindes“.

Der belagerte Solmsmörder. In Weizen (Aargau) stiftete ein Cuckucker, der im Strafe seinen eigenen Sohn erschlug, in ein Sand- und verdrängte sich den ganzen Tag lang durch Revolverlöcher gegen die Festung und die zur Hilfe herbeigekommene Feuerwehr und Gendarmen, die durch das Fenster schossen, ohne ihn zu treffen. Erst als die Angeln ausgingen und die Zimmereröffnung in Brand gerieten war, er gab sich der Mörder freiwillig.

Schreckliche Wirkungen eines Tollwutwisses. In dem Dreieck in der Nähe von Abov brühte sich kürzlich eine ergreifende Tragödie ab. Jacques Mader, ein Glasbläser, der vor vier Monaten von einem tollen Hunde gebissen worden war, wurde plötzlich von der Tollwut ergriffen. Er schloß, daß eine kritische Vertheilung und stiftete in den meisten Teil seines Gartens und hat seine Frau und sein Töchterchen, ihm nicht zu nahe zu kommen. Nach dem Tod von den Händen, um Mitternacht in Eiderkeit zu bringen. Der Tollwütige warnte die Männer, sich ihm zu nähern, als dies aber doch geschah, biß er sie und verlegte einen Mann schwer. Er wurde aber übermäßig und ins Krankenhaus gebracht. Hier hat er selbst, der sich seines Zustandes vollkommen bewußt war, daß man ihn auf die Zwangsinsel anweisen und ihn in eine Isolierzelle bringen möge, damit sein wildes Gekröche die übrigen Kranken nicht stören könnte.

Durch Vollmacht gezeichnet. Als der Dampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerika-Linie, der auf der meritanischen Route im Dienst ist, in Plymouth anlandete, wurde er von einem Zeintant „mado erwarnt, der seine junge Frau in Begleitung nahm. Einmal beauftragt gegenwärtig in England den Bau eines Kriegsschiffes für die meritanische Marine. Seine Braut, ein hübsches Mädchen von achtzehn oder neunzehn Jahren, war mit ihm auf

Rafa durch einen Stellvertreter getraut worden und hatte nun von Sabina aus ganz allein die Reize über den weiten Ocean agieren, um mit ihrem Ehemann zusammen zu treffen.

Das Leichenbegängnis des Hauptmanns Willeh, der bei einer Ballonfahrt, die er von Rom aus unternahm, tödliche Verletzungen erlitt, hat unter allgemeinem Zutrag aller Kreise der Bevölkerung stattgefunden. Dem Sarge, der unter der Fülle der Kränze beständig, folgten außer dem Betreter des Begräbnisses, des Senats und der Kammer auch die fremden Diplomaten.

Wittensfeier. In einem Hotel zu Altdorf in Jütland spielte sich ein hübsches

Leben ab. Frau Amanda Glover, die Frau eines Schiffers, hat dies glücklich fertiggebracht, indem sie einen Eisenbahnarbeiter Herrn Waters zum dritten Male zu ihrem Manne machte. Es ist ihre fünfte Ehe, nachdem vier Ehebündnisse gescheitert. Vor etwa zwanzig Jahren heiratete sie Waters zum erstenmal, ließ sich von ihm aber nach drei Jahren scheiden, um Frau Clara Schmitt zu werden. Doch nicht allzulange blieb sie dies, dann wurde sie nach vollzogener Ehescheidung wieder Waters angetraut, um nach einem Jahre wieder von ihm geschieden zu werden. Jetzt hat sie nach vollzogener vierter Ehescheidung Waters endgültig, wie sie behauptet, zu ihrem fünften Manne gemacht. Sie sagt, er allein

es ihnen gelungen, etwa 6000 Mk. zusammenzubringen, welcher Betrag von den „Schiffersfrauen“ leistungsfähig verbraucht wurde. Sie hatten sich nun, aus der Unterdrückungsfähigkeit vorgefertigt, wegen Weingens vor der Strafammer zu verantworten. Schiller wurde zu achtzehn, Jakob zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden. Der Vater eines drei Jahre alten Knaben klagte gegen den Magistrat der Stadt Wiesbaden auf Erlass des Schandens, der dem Knaben dadurch entstanden sei, daß er in dem hiesigen Parkbesitzes, wo er gegen Zahlung von je 50 Pf. Eintrittsgeld und Monatsbeitrag aufgenommen war, sich beim Spielen mit halbierten Kröten eine ins Ohr steckte, was eine schmerzliche, schmerzliche Operation zur Folge hatte. An Verpflegungskosten einschließlich Honorar für zwei Ärzte wurden 500 Mk. aufgenommen; ebenfalls wurden als Schmerzensgeld verlangt. Der Magistrat bestritt, daß ihm ein schadenbringendes Versehen an dem Knaben des Magiers treffe, da er seiner Aufsichtspflicht genügt und der Anstalt der von ihm angelegten Kindergartenbetriebe ihm obliegenden Sorgfalt beobachtet habe. Die Gemeindevorstände erregt, daß es durchaus nicht angemessen ist, in Kindergärten den Kindern halbe Kröten zum Spielen zu geben. Die Stillkammer zu Wiesbaden erkannte somit den Klagenanspruch in vollen Umfang, obwohl behauptet, daß der Verunglückten, als auch hinsichtlich der Zahlung von Schmerzensgeldern, seinen Grunde nach für gerechtfertigt an.

Das Kaiserin Elisabeth-Denkmal in Wien.



Im Wiener Volksgarten wurde ein Denkmal für Kaiserin Elisabeth errichtet. Die Figur und die Font, auf der die Kaiserin sitzend dargestellt ist, wurden aus einem einzigen Quarzblock von 15 000 Kilogramm Gewicht nach dem Entwurf des Bildhauers Prof. Witzelsdorf angefertigt.

Fräuleinmadam ab. Der auf einer Laune begriffene fünfzigjährige Schauspieler Mathias aus Rosenbüchel ließ dort in wilder Eiferlichkeit zwei Revolverkugeln auf seine Gattin, die dreißigjährige Schauspielerin Gerda Strass-Rathausen, ab und verwundete sie schwer am Kopf und in der Seite. Darauf löbte sich Schuß in den Kopf.

Ein Drimal derselben Mann gezeichnet. Der Weg der Liebe ist oft wunderbar, aber dürfte sehr selten vorkommen, daß eine Frau denselben Mann zum drittenmal betraut, dies ist nun im Lande der „unbegreiflichen Mög-

lichkeit ihre Liebe und er soll auch ihr letzter Mann sein.

Gerichtshalle.

Breslau. Der 18-jährige frühere Kaufmannslehrling Kurt Schuller und sein etwas älterer Sozials Moritz Karob von hier hatten kürzlich ohne Gehalt in Breslau ein Institut und Anwaltschafts-bermittlungsgesellschaft gegründet und schließlich, in dem Weg von Geld zu gelangen, Raubentwürfen verübt. Sie wurden verurteilt durch Justizrat in Breslau, Wärdern einer Haftstrafe und ledten den für Wärdern, angelegt als Kanton, ihre Verurteilung. So war

„Verprechen Sie mir, mir nichts übel zu nehmen?“ fragte Agnes, obwohl die Laune, mit der sie die Frage stellte, deutlich zeigte, daß sie Hellmann eben nicht allzuheiß zu ergründen fürchtete.

„Ich verbrähe Ihnen alles, alles.“ „Nun, ich habe Gattner, der gefahren hier war, gefragt: Sie werden dienstlicher Pflichten halber heute erst nach acht Uhr abends kommen, und ich hatte nicht nötig, die Bitte erst beizufügen, er möge sich ebenfalls um diese Zeit einfinden.“

„Das haben Sie getan, beste Agnes? Meinen wärmsten Dank dafür.“ Sie machte mich glücklich und ich soll Ihnen stören, soll beileibig und verlegt sein?“

„Ich“, drohte Agnes mit dem Finger, „sind Sie mir von jenem Mädchen, welches —“ „Was? Ich sehe, woran erinnern Sie mich?“ „Doch, ich sehe, Sie haben recht gehabt — es ist wirklich nicht das nämliche, wenn zwei dieselbe um. Sie sind ein herrliches Mädchen.“

Damit ergreif er ihre Hand, die sie ihm ebenso schnell entzog.

„Bitte, bitte, Herr Oberleutnant. Wer weiß, wie Sie hinter denken werden, und am liebsten frage ich gar die Schatz, daß Sie machend nach und nach Ihre Wünsche einstellen und zu leiht ganz ausbleiben.“

„Wie reden Sie?“ rief Hellmann lebhaft. „Doch das ist nicht Ihr Ernst, und Sie selbst wissen am besten, wie glücklich Sie mich machen, wenn Sie mir erlauben, meine Wünsche recht oft zu wiederholen.“

Buntes Allerlei.

Jar Nikolaus als Musiker. Daß der Jar von Altdorf sich nicht nur auf dem Gebiete der Dichtkunst betätigt hat, sondern auch ein Musiker von ungewöhnlicher Begabung ist, behauptet in einer Pariser Musikzeitschrift ein Mitarbeiter, der sich „Musikler“ unterzeichnet und der behauptet, zu den intimsten Bekannten des Jaren zu gehören. Die Musik des Jaren, so schreibt er, „hat einen tief melancholischen Charakter. In all seinen künstlerischen Äußerungen hört man einen tiefsten Hauch fatalistischer Ergebung in sein Schicksal. Eine seiner Dichtungen ist kürzlich in Petersburg unter dem Pseudonym „Sawo“ erschienen, und diese hat einer seiner Vettern in Musik gesetzt; aber der Jar zieht es vor, seine eigenen Lieder selbst zu betonen. Der russische Herrscher besitzt auch eine schöne Sammlung alter Gesänge, auf die er besonders stolz ist. Der Kunst, die Palatina, das altrussische Instrument, das einer Gitarre ähnlich ist, zu spielen, hat er sich mit besonderem Eifer gewidmet, und er bemüht sich, sein Lieblingsinstrument in Russland wieder mehr in Aufnahme zu bringen. Er hat sogar die alte Gitarre in die Zerkoffe einzuführen verübt. Jar Nikolaus ist auch ein guter Sänger. Er hat eine Tenorsstimme, die zwar nicht sehr ergiebig ist, aber einen sehr gefälligen Klang hat. Kürzlich sang der Jar bei einer Gesellschaft, die die engsten Freunde des Jar veranlaßte, ein von Wolfen komponiertes Lied. Die vierstimmige Schmelze, die in der Zeit seines Partrags zum Ausdruck kam, riefte viele von den anwesenden Damen zu Tränen.“

Aus einer amerikanischen Zeitung. Unser Blatt hat das einzige am Plage, das bereits vergangene Woche die Mitteilung bringen konnte, daß Herr Dr. Brown die Ehebündnisse gegen seine Gattin eingeleitet hat. Bezüglich unterrichtet, wie wir stets sind, können wir heute wiederum zuerst feststellen, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist. (S. 21.)

Genua. A.: „Barum haben Sie denn gerade diesen Herrn Dummett in Ihr Geschäft genommen? Sie hätten doch leicht einen fleißigeren bekommen können!“ — A.: „Das wohl, aber der Kerl hat mir kein Geld unanfechtbar geliehen, und so habe ich ihn engagiert, um ihn das Straßporto von seinem Gehalte abgeben zu können!“ (S. 22.)

Wesbaf. Dramatiker (am Abend seiner Premiere mit einem Freunde vor dem Theater sitzend): „Da sehen, wie die Leute heut wieder ins Theater laufen!“ Freund: „Aber nicht mich gar nicht!“ — Deine Stühle sind ja auch nur ein mal zu je!“ (S. 23.)

„Das geht ja im Sturmwind“, lächelte Agnes, „getrennt blieben Sie ganz aus — und heute — wie gesagt, ich war aus dem Gegenteil gefahren, was Sie schon daraus erkennen mögen, daß ich Sie bitten wollte, für alle Fälle einige Worte in mein Gedächtnis einzuschreiben.“

„Sie sag bei diesen Worten ein elegant eingehendes Mhm hervor und legte es vor Hellmann hin.“

„Nicht wahr?“ fuhr sie fort, „die Sitte ist atomodisch — kein Mensch bedient sich mehr eines Stammbuchs, wie man viele Altväter früher hieß, und doch, ich habe nun einmal einen eigenen Kopf und finde es unanständig daran, also, bitte, schreiben Sie mir etwas.“

„Wenn Sie glauben, in der Erfüllung Ihrer Bitte eine Befähigung hinsichtlich meines Ausbleibens voraussetzen zu dürfen, möchte ich lieber darauf verzichten.“

„Nun, nein!“ schlug sie ja für alle Fälle.“ „Sie hätte vom Fenster ein herrliches Gedichtes Streichzeug herbei, und Hellmann zeichnete folgendes ein:

„Wie in den bunten Fluten der Mond und die Gelirne sich abspiegeln und von den schimmernden Wellen gegen die Felsen geworfen werden, als würden sie zertrümmert, so leucht die Tränen und die Schätze ein unvertilgbar und nur ihr Abglanz wird von unserm dunkeln, toten Leben leucht.“

Nach Clemens Brentano. Zur Erinnerung an Damnhäufen, den 6. August 1866. Arthur Hellmann, Oberleutnant. (Fortsetzung folgt.)

lebte, den Blick auf Damnhäufens Airsturm gebietet, der ihn zum Kommen einladend schien.

Eräumerische Stille umgab ihn. Im Westen ging die Sonne hinter flodigen Wolken unter, während hinter Damnhäufen in ein Rosa und Flamme rot getauchte Wolkenwand langsam emporstieg. Agnes lachte Hellmann in die formenbelegte Stirn. Als er aus seinem Sinnen und Träumen aufwachte, war alles um ihn Nacht und dunkel, und unglücklich mit sich selbst klagte er den Weg nach dem Schloße ein, bei den heitern Einfallen seines Kameraden Barnfeld Zertrümmung zu finden.

„Was hatte er übrigens damit genommen? Trotz aller unruhigen Blicke und Entschlüsse fand ihn der nächste Abend doch wieder auf dem gewöhnlichen Wege, und als er unter das Hofor in Damnhäufen trat, kam ihm Agnes schon mit den Worten entgegen:

„Das habe ich gewünscht, daß Sie heute kommen würden.“

„So gewiß?“ fragte Hellmann lächelnd, und der lichte Sonnenchein, der auf Agnes' Gesicht lag, ließ erhellend in sein eigenes Herz. Agnes drückte die da dargebotene Hand, und es war ihm innig wohl zumute, als er dem Mädchen gegenüber auf dem bekannten Stuhle in der Laube saß. Er hatte sich vorgenommen, wenigstens zu Anfang den Belebigen zu spielen — das war ihm nunmehr ummöglich. Seiterteil und Glad trauten in warmen Minuten durch seine Brust. Und wenn er glaubt hätte, Agnes verlegen zu finden, so hatte er sich vollständig getäuscht. Ihr Benehmen war das unbefangene von der Welt, und die freunds-

mürbigste Schalkheit blühte aus ihren Augen, als sie wie beim ersten Begehnen sich und Hellmann das Glas mit dem duftigen Weine füllte und mit ihm antrieb.

Hellmann hatte sich seit langem nicht so glücklich gefühlt, wie in diesem Augenblick, der einer leiser leiteten war, in denen mir nichts mehr begehnen und nichts mehr wünschen, als vielleicht eben den Augenblick für die Gemüth festhalten; die Unruhe im Leben schaffte mir uns selbst, da wir stets die Zukunft für reicher und hoffnungsvollerprechender halten, als Gegenwart und Vergangenes ist, denen wir immer Ver- wachen können. Glück ist darum der Augenblick, da wir nicht mehr den jagenden, Larmenden, rauschenden Flügelschlag der Begierde und der Wünsche vernehmen, und das Herz, von Glück getätigt und bis in seine inneren Falten sich erleuchtet, zu schlagen fürchtet, weil jeder Versuch, nur an die Zeit, an die unaufrichtigem dahin rinne, Gegenwart mahnt.

„Werdeu wir heute allein bleiben?“ fragte Hellmann.

„Seien Sie unbesorgt“, entgegnete Agnes munter, „ich habe uns beide vor dem Eidenried geschützt.“

„Wie haben Sie das gemacht?“

„Das fröchte ich mich Ihnen zu sagen, antwortete Agnes schelmisch.

„Warum das?“

„Sie werden verlegt sein.“

„Durch etwas, was Sie für recht und passend halten?“

„Sie werden beleidigt sein.“

„Unmöglich!“

Hôtel zur „Post“, Kemberg.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich das altrenommierte
Hôtel zur „Post“
känflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich beehrenden
Gäste in zuvorkommender und prompter Weise zu bedienen und
den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.

Um gültigen Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Hugo Heinrich
früh. Bes. v. Hôtel „Eichenkranz“ Wörlitz.

Brenn- und Reissholz-Auktion.

Am Dienstag, den 11. ds. Monats
Vorm. 9 Uhr

sollen an Ort und Stelle in der Gemarkung Schmelz dicht am
Wachmeister gelegen
ca. 90 Rmtr. Kiefern-Knüttelholz sowie das
Reißholz von ca. 15 Morgen Kiefern
zum Selbstwerben öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft
werden. Versammlungsort „Wachmeister.“ Auskunft erteilt
Waldaufsesser Seßler, Schmelz.

Abbruch-Versteigerung.

Sonnabend, den 8. Juni 1907 von abends
6¹/₂ Uhr ab

werden in der **Gommler Ziegelei 2 Ferkenschuppen, 2 Schen-
nen und 1 Brennoven** zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert.
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
J. A. Paul Mengewein.

Achtung! Leiterwagen



spottbillig.
Prima Qualität Starke Bauart.
80 90 100 110 jem lang
9,00 10,50 13,50 17,00 Mt.
Das obige Maß gilt für die obere
Leiterlänge.
Einzelne Räder auch direkt aus der Fabrik
bezogen werden gleich aufgesetzt und billigt
berechnet.
Zu haben bei
Heinrich Vick
Markt 6. Kemberg Markt 6.



Bevor Sie sich ein Fahrrad

anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen,
Fahrräder von 75 Mark an,
mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.
Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparatur-Werkstatt im Hause.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.
Bei Kauf eines Fahrrades wird Bahnfahrt vergütet.

Porzellan-, Glas-, Steingut-, Emaille-, Haus-, Küchen- und Porzellanartikel.

Hochmoderne Speisefervice, Kaffeefervice, Wein-
glasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle,
Wald- und Küchengeräte, sowie sämtliche
Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft
Friedr. Heym.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, **fachmännisch geprüfte**
Hypothekenobjekte
zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.
J. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Sie müssen werden finden, daß zufrieden

bei Gebrauch eines **Excelsior-Rades** sind, denn die
Excelsior-Fahrräder
sind hochgelegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.
Bez.-Vertreter:

Felix Jentzsch, Bergwitz.

Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: **Näh-, Wasch-, Wring-,
Mangel-Maschinen** sowie sämtliche **Erz- u. Zubehörteile.**
Spezial-Räder mit Garantie von 60.— M., **Mäntel** von 3 M.,
Schläuche von 2,50 M. an u. f. w.

Zur „Hopfenblüte“

Heute Sonnabend
Schlachtefest
wogu freundschaftlich einladet
J. B.: **Cheerovsky.**

Schnellin.

Sonntag den 9. Juni von
nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik

wogu freundschaftlich einladet
J. B.: **Pärsch.**

Gniest.

Sonntag den 9. Juni ladet zur

Tanzmusik

freundschaftlich ein **Frau Merker.**

Einem Wurf Ferkel

hat zu verkaufen **Albert Müller**
Leipziggestr. 18.

Grundstück

bei der Stadt an der Straße zu
kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an die Exped.
ds. Blattes zu richten.

Cassler Rippespeer
rohen u. gek. Schinken
Mortadellawurst
Wiener-Würstchen und
Knoblauchwurst
empfiehlt **R. Krausemann.**

Anstoß

erregt jede Nachahmung der
Steckampfer-Carbol-Teer- und Schwefel-Seife
von Bergmann u. Co., Hildebrandt
mit Schutzmarke: **Steckampfer.**
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten **Schmutzreinigung** und
Sanitätsmittel, wie **Mittels,
Finken, Bläuen, Geißel,
Bier, Kautschuk** etc. a. St. 50 Pf.
bei Apotheker **Edle.**

Hygienische

Bedarfsartikel
= Kataloge gratis und franko =
Jaeger-Versand Leipzig 925
Vornehmstes, dabei billigstes Haus
dieser Branche.

Die bayrische Walzertraktbambons

25 u. 50 Pf.
Fendelhonig
40 u. 75 Pf.
empfiehlt
Löwenapotheke Kemberg.

Ringäpfel californ. Pflaumen Aprikolen Datteln Feigen

empfiehlt **Wilhelm Becker,**
Wittenberggestraße.

Knorr's Suppentafeln Knorr's Hafermehl Quaker Oats Maggi Maggi-Bouillon-Kapseln Liebig Fleischextrakt Fleischextrakt mit der Flagge

empfiehlt **Paul Schwarze.**

Sämtliche Maurer- und Malerfarben

Gips, Cement, Carbolineum
alle Sorten Pinfel.
Schnell trocknende Damer.
Weinfein, Copal und Aufbrenn-
lacke, feinste erprobene Lackfarben
in allen Nummern. Pinfel von ganz
vorzüglicher Güte.
Terpentin, Sarcosin, Leinöl sowie
alle in diesem Fach angeführten
Artikel empfiehlt zu den billigsten
Preisen **J. G. Glaubig.**

Gräfl. v. Schweinitz'sche Weinguts- verwaltung

seither Gräfl. v. Baudissin'sche **Nierstein a. Rh.** Nr.
Verwaltung 11443.
bringt zum Versand ihre hervorragend preiswerte Marke:
Niersteiner Domtal
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— franko
jeder deutsch. Eisenb.-Station geg. Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrages.
Im Fasse von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—
Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.
Bessere Weine und Ansleser auf Verlangen.
An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf unserer Weine zu vergeben.

10 interessante Bände

zur Frauenfrage für Mt. 3.—
Das Recht auf die Mutterschaft. — Der Schrei nach dem Kinde. —
Die Furcht vor dem Kinde. — Die Vernichtung des feindlichen
Lebens. — Brügellinder, und andere Bände. Porto 30 Pfg.
Nur beste Autoren, wie A. Bappirig, Frau Dr. Raßke, Adele Schreiber u. a.
Zu beziehen durch **H. W. Schissler, Berlin N. W. 87.**

Achtung! Deutscher Kaffee!

Aberbeste **Uambara-Kaffee-Mischung** à Pfd. Mt. 1.60.
Bester **Uambara-Kaffee-Mischung** à Pfd. Mt. 1.20
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.

Uambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssig. Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstraße 1.

Naphtalin
Mottenod
Kampher
Insektenpulver
Insektenpulverpfrizen
Fliegenkiten
Fliegenkim
Salonfliegenfänger
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Sensen und Sigmel
Kartoffelhacken
Unkrauthacken
Gurkenhäckchen
Stahl- und Holzharzen
Web- und Abziehtische
Gießkannen
empfiehlt billigt **Friedr. Seym.**

Sämtliche
Farben und Lacke,
Verfeinigungsbodenlacke
rein **Leinölfirnis, Thörl**
alle Sorten Pinfel,
Carbonileum
empfiehlt **W. Dahms.**

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten)
schiefstehender Zähne,
Separieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umearbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
angeführt.

Thüringer Wetterhäuschen

empfiehlt **Friedr. Seym.**

Mein reich- haltiges Lager

von
selbstkonservierten
Würstchen
in Dosen a 4, 8 und 24 Stk.
Schlad- und Salamiwurst
Kümmel-, Knoblauch- und
Schinkenwurst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Crème-Stärke
Crème-Farbe
Crème in Flaschen
Strohhutlack
Strandschuhlack
Guttalin
Lederappretur
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Empfehle meine Leiterwagen

in bester Ausführung, auch mit
Brettausgleich. Ebenso alle Sorten
einzelne Räder.
Größtes Lager. Billigste Preise
Alle vorzunehmenden
Reparaturen
an von mir gelaufenen Wagen werden
gut und billig ausgeführt.
Albert Besigk, Stellmachergesell.

Dauerbrandöfen
Rechen
Rechenmaschinen
Ofenrohre u. Röhre
Ringplatten
Falzplatten
Maschinenrollen
Rechenrollen
Rechenrollen
Rechenrollen
Ofenrohre
Ofenrohre
empfiehlt **W. Dahms.**

ff. Preiselbeeren ff. Heidelbeeren

ausgewogen
empfiehlt **Paul Schwarze.**